

«Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind noch nicht ausgereizt»

Ex-Kinderspitalratspräsidentin Rita Kohlermann erhält Preis der Starken Region

Von Urs Rist

Basel. Rita Kohlermann (70) hat den Spitalrat des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) von 2003 bis Ende Juni dieses Jahres präsidiert. Insbesondere dafür, aber auch für ihr gesamtes Engagement hat die frühere FDP-Landrätin gestern den Anerkennungspreis der «Vereinigung für eine Starke Region» erhalten. Die Verleihung fand im UKBB-Neubau an der Basler Spitalstrasse statt, der vor gut sieben Monaten eröffnet wurde – Kohlermann bezeichnete ihn als «das modernste und attraktivste Kinderspital der Schweiz, ja Europas». Vor acht Jahren, als Kohlermann das Präsidium übernahm, fand bereits der Architekturwettbewerb statt, den die Architekten Stump und Schibli mit ihrem farbigen Projekt gewannen.

Die Preisträgerin, deren Wirken in der BaZ schon dargestellt wurde, erinnerte daran, dass sie das Präsidium des Aufsichtsgremiums übernommen habe, nachdem das UKBB an zwei Standorten in finanzielle Schieflage und damit in eine «Zerreissprobe» geraten war. Aber der Entscheid der Regierungen und Parlamente für den neuen Standort führte dann zu einer «Erfolgsgeschichte». Kohlermann wand dem damaligen SVP-Regierungsrat Erich Straumann ein Kränzchen, der sich in Baselland gegen seine Partei für das Neubauprojekt eingesetzt habe. Heute liege die «schier unüberwindbar scheinende Hürde der Einführung der Fallkostenpauschalen» auch vor dem UKBB. Dessen Pläne müssten mit den Grenzen des finanziell Machbaren in Einklang gebracht werden.

«Sachlich über Fusion diskutieren»

Die Preisträgerin ging aber auch auf die institutionellen Möglichkeiten der Zusammenarbeit über die Grenzen ein. Die von der Vereinigung postulierte Vision eines Kantons Nordwestschweiz werde «eines Tages die zukunftsreichste Option für unsere in kleine Räume aufgeteilte Region darstellen. Noch sind jedoch die Zusammenarbeitsmöglichkeiten über Kantonsgrenzen hinweg nicht ausgereizt», erklärte Kohlermann. «Was es aber braucht, sind der gemeinsame Wille, das Aufeinanderzugehen und die partnerschaftliche Flexibilität.» Wie beim UKBB könnten gemeinsame Trägerschaften auch bei anderen Projekten realisiert werden.



Verrostete Strukturen aufgebrochen. Rita Kohlermann wird von Eugen Tanner, Präsident der Vereinigung für eine starke Region, ausgezeichnet. Foto Pino Covino

Die Baselbieter CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter sprach noch deutlicher von den Hindernissen: Die Umsetzung des UKBB «wäre wesentlich einfacher, schneller und kostengünstiger möglich gewesen, wenn nur ein Kanton involviert gewesen wäre». Deshalb habe sie sich dafür eingesetzt, dass die Auswirkungen einer Fusion zu einem Kanton Basel simuliert werden: «Wir können dann über einen Zusammenschluss wesentlich sachlicher diskutieren.» In allen Bereichen brauche es «Männer und Frauen, die den Mut haben, Neues anzupacken und verrostete Strukturen aufzubrechen» – Rita Kohlermann habe dies beispielhaft und ziel-

orientiert getan. Als Landrätin war sie auch Mitglied der interparlamentarischen Konferenz der Nordwestschweiz, die sie 1994 bis 1996 präsidierte, und nachher Vorstandsmitglied des trinationalen Oberrheinrats. Auch beruflich war sie in der Handelskammer beider Basel über die Grenzen hinaus tätig.

«Wir wollen mit dem Anerkennungspreis die Öffentlichkeit für die Zusammenarbeit in der Region sensibilisieren», sagt Hans Rudolf Bachmann, Sekretär der Vereinigung für eine starke Region. Die in Therwil wohnende Rita Kohlermann ist die zweite Frau, die den Preis erhalten hat, und sie folgt auf den Unternehmer Thomas Straumann.